

Mit Dominique Monney* sprach Evelyne Owa

«Mein Büro ist überall»

Der Westschweizer Dominique Monney ist dank seiner Fachkenntnisse im Bereich Kältetechnik ein international gefragter Mann. In Kanada hat er seine Traumstelle gefunden, doch er träumt weiter – und glaubt daran, dass mit dem nötigen Wille alles möglich ist. Der Schlüssel zu seinem Erfolg? Sein Studium zum Techniker HF. Und der Professional Bachelor ODEC.

Dominique Monney, Sie sagen, Ihre Karriere sei atypisch verlaufen – inwiefern?

Meine beruflichen Erfahrungen sind vielfältig, ebenso wie meine Arbeitsorte. Von der Front ins Büro. Vom Kanton Freiburg, wo ich meine Karriere als Kältesystem-Monteur begann, über Morges, wo

ich mich zum Diplomierten Techniker HF ausbilden liess, weiter ins Tessin und schliesslich nach Kanada. Bei mir spielen schon immer nicht nur die Leidenschaft für meinen Beruf, sondern auch die Freude an anderen Sprachen und Kulturen eine Rolle. Heute ist mein Büro überall – ich bin oft geschäftlich unterwegs. Mein Kader-Job im Bereich grüne Technologien in Kühlsystemen führt mich rund um die Welt.



Dachten Sie früher, dass Sie einmal das tun werden, was Sie heute tun?

Ehrlich gesagt: nein. Ich träumte vom Reisen und vom Austausch mit anderen Kulturen. Diesen Traum habe ich verwirklicht.

Wenn Sie die Zeit zurückdrehen könnten, würden Sie nochmals an einer Höheren Fachschule studieren?

Auf jeden Fall! Das ist ein Muss. An der Höheren Fachschulen konnte ich meinen Blickwinkel erweitern und die Branchenkenntnisse vertiefen.

Welche Tipps geben Sie Berufseinsteigern?

Think big, Mars is the limit for now! Ihr habt alle Karten selber in der Hand. Macht einen Karriereplan mit euern Zielen: in drei, fünf und in zehn Jahren. Schaut euch diese Ziele regelmässig an und werdet aktiv! Alles ist möglich, wenn man wirklich will.

Was bedeutet für Sie persönlich Erfolg?

Das zu tun, was man liebt und Zeit mit denjenigen Menschen zu verbringen, die einem wichtig sind.

Wie macht sich die Digitalisierung in Ihrem Berufsfeld bemerkbar?

Sie ist überall bemerkbar. Mein Büro ist an keinem spezifischen Ort mehr, sondern es ist überall, wo ich es gerade haben will. Ich brauche nur meinen Laptop und mein Smartphone. Alle Dokumente sind als Online-Versionen verfügbar und Meetings werden meistens ortsunabhängig über entsprechende Internetplattformen durchgeführt. Schulungen führen wir vermehrt mittels Virtual Reality oder Augmented Reality Software durch – das sind erfolgsversprechende Werkzeuge.

Was ist Ihre Motivation, Mitglied beim ODEC zu sein?

Ich finde es sehr wichtig, dass man diesen ausgezeichneten Verband unterstützt. Er arbeitet sehr hart dafür, dass die HF-Diplome international besser anerkannt werden.

Sie sind als Professional Bachelor ODEC und bei EurEta registriert. Wie hat Ihnen dies in Kanada geholfen?

Diese Dokumente vereinfachen die Kommunikation und fördern das Verständnis von ausländischen Arbeitgebern. Eine sehr hilfreiche Dienstleistung des ODEC!

Wie unterscheidet sich die Arbeitsmentalität in Kanada von derjenigen der Schweiz?

Ganz klar: In Geldangelegenheiten gibt es weniger Tabus in Kanada. Und im Managementbereich muss alles kurzfristiger erfolgen. Der Return on Investment wird in Kanada meistens für einen Horizont von drei Jahren geplant, während wir in der Schweiz Strategien verkaufen können, die sich erst in 15 bis 20 Jahren bezahlt machen. Der kurze Planungshorizont ist übrigens in ganz Nordamerika üblich.

Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?

Mein nächstes Ziel ist es, einen MBA zu machen. Und ich würde gerne weiterziehen – der Südwesten der USA reizt mich enorm. Dort zu wohnen wäre schön.

* Steckbrief

Name: Dominique Monney
 Jahrgang: 1982
 Wohnort: Montreal, Kanada
 ODEC-Mitglied: seit 2010

Aktuelle berufliche Tätigkeit

Leiter des Bereichs «Solutions & Technology Integration» bei der Firma Emerson Commercial & Residential Solutions

Höhere Fachschule

Dipl. Techniker HF Fachrichtung Kältetechnik an der CEPM Morges

Persönlich

Verheiratet, 2 Kinder (4 und 7 Jahre).
 Liebt die Natur und mag Camping, Wandern, Velofahren, Kulinarik und Wein.

Das Interview wurde schriftlich geführt